

## Gestaltungs-Möglichkeiten bei Todes-/Traueranzeigen und Danksagungen

Die **notwendigen Textaussagen** lassen sich in die drei Hauptbereiche **Nachrichtenteil** (= Bekanntgabe des Todes/der Todesart/der Personendaten ...), **Hinterbliebenenteil** (Wer trauert wie!) und **Informationsteil** (Wann findet wo was und wie statt/Rituale/Verhalten/Spenden ...) unterteilen. Um die **Wirkung der Anzeigen** zu unterstützen, greift man auf **zusätzliche Gestaltungs-Möglichkeiten** zurück – lesen Sie selbst!

### A) Fotos / Bilder / Grafiken

#### a) Foto des Verstorbenen

Es sollte sich um eine zeitnahe Aufnahme handeln. Waren es einst „Pass-Fotos“ in schwarz-weiß, so sind es immer öfter „Fotos aus dem Leben“, die den Verstorbenen beim Feiern, im Freundeskreis, beim Hobby usw. zeigen – diese wirken typischer, authentischer, lebensnäher. Die Fotos sind oft **farbig** und liegen in **digitaler Form** sowie **guter Qualität** vor, so dass sie einfach weiterverarbeitet werden können. Abzüge müssen erst eingescannt und meist aufwändig bearbeitet werden. **Einige Hinweise:**

- Soll der Verstorbene aus einem anderen Foto als „**eigenständiges Foto**“ (**rechteckiges Format**) ausgeschnitten werden, sollte die „optische Mitte“ beachtet werden: das wesentliche der Gesichtszüge sollte oberhalb der geometrischen Mitte sein. Der Ausschnitt wird i. d. R. als eigenes Foto und wird dann in die Anzeige mit einem eckigen oder ovalen Rahmen eingefügt => auf Abstand zum Text achten.
- Gelegentlich wird auch nur der **Kopf / Oberkörper des Verstorbenen „freigestellt“**, d. h. die Konturen werden aus dem Umfeld herausgelöst. Dies kann man z. B. mit speziellen Bildbearbeitungsprogrammen wie Photoshop oder GIMP machen. Der freigestellte Bereich kann dann unmittelbar verwendet werden; besser ist es aber, wenn man den Bereich im Foto-Format (jpeg oder png) erneut abspeichert und dann weiterverarbeitet.



- Beim Einfügen in die Todes-/Traueranzeige sollte man darauf achten, dass der **Blick des Verstorbenen** nach vorne bzw. in Richtung Anzeigentext geht, d. h. er sollte den „Leser“ anblicken. Wenn der Blick nach außen geht, wirkt der Verstorbene „abwesend“.

#### b) Andere Fotografien/fotographischen Elemente

Andere Fotografien sind als grafisches Element häufig ein Teil der Informationen zum Verstorbenen und sind meist für ihn kennzeichnend, weil es seine Lebensum-

stände widerspiegelt. Dies kann z. B. die Gartenlaube, der Schrebergarten, die Blumenwiese, am Arbeitsplatz, eine besondere Skulptur, der Ruheplatz im Park oder die Beziehung zum Enkel sein. Durch eine gute Auswahl und eine gelungene Einbindung in die Anzeige kann der Informationsgehalt erhöht werden.

#### Einige Hinweise:

- Das Foto kann z. B. mit einem Textfeld überlagert und dadurch erklärt werden
- Wenn es nur einen Teil einer Anzeige ausmacht, sollte es nicht zu dominant sein, z. B. nur ein Viertel oder ein Drittel der Anzeige.
- Gelegentlich bieten sich Fotografien oder Kinderzeichnungen oder ... als Hintergrund an, um darauf die Informationen zu platzieren.



### c) Hintergrundbilder

Immer häufiger werden einfarbige (schwarz/grau) oder auch farbige Hintergründe ausgewählt, um die Todes- oder Traueranzeige aufzuwerten. Diese werden meist von den Verlagen zur Verfügung gestellt und füllen den ganzen Hintergrund. Es können aber auch eigene Fotos hierzu verwendet werden.

#### Einige Hinweise:

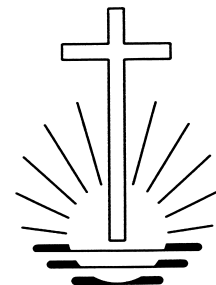
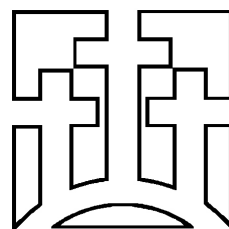
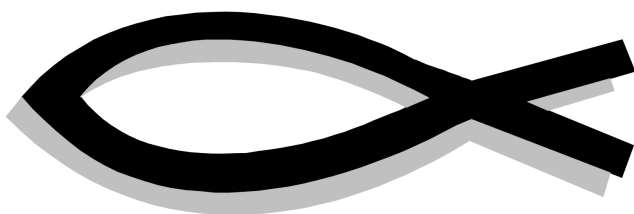
- Meist hat der Hintergrund eine symbolische Bedeutung, z. B. Spuren im Sand, Wolkenhimmel, Waldweg oder Bäume/See im Nebel, die aber zum Verstorbenen und zum Text passen sollen.
- Problematisch wird es, wenn weitere Fotos oder Grafiken darüber platziert werden sollen. Diese wirken u. U. aufgesetzt, deplatziert oder unpassend. Dies liegt oft daran, weil die Fotos z. B. durch einen Rahmen hervorstechen und einen anderen Hintergrund haben oder andere Grafiken von der Symbolik nicht dazu passen oder den ausgewählten Hintergrund verdecken.

### d) Grafiken

Die Verlage und die Betriebe haben mittlerweile einen großen Fundus an skalierbaren Grafiken, d. h. die Grafiken lassen sich ohne Qualitätsverlust in der Größe anpassen und frei in der Anzeige platzieren.

#### Einige Hinweise:

- Die ausgewählte Grafik sollte zum Verstorbenen und zum Text passen: für ein „nicht-religiösen“ Verstorbenen sollte kein Kreuz ausgesucht werden.
- Die Grafiken sind meist mit einer Symbolik verbunden. So gibt es allgemeingültige Bezüge zu Sterben, Tod und Trauer wie z. B. Baum, der die Blätter verliert. Auch der Verstorbene kann z. B. durch ein Handwerker-Zeichen z. B. als Zimmermann gekennzeichnet werden. Natürlich gibt es auch die religiöse Symbolik mit Kreuzen in jeder Form, Alpha & Omega, dem auferstandenen Christus oder der Fisch in stilisierter Form.
- Es gibt aber auch spezielle Grafiken: ein Wappen für ein Adelsgeschlecht oder der Hostienkelch für einen Priester



## B) Anzeigengröße und Rahmengestaltung

### a) Anzeigengröße

Die Anzeigengröße wird im Rahmen des Beratungsgesprächs festgelegt, wobei man oft auf Beispiele von Zeitungsverlagen zurückgreift. Anhand dieser Beispiele werden meistens die Textpassagen und die Symbole / das Foto ausgewählt sowie deren Platzierung (= Layout) festgelegt. Daraus ergibt sich oft die Größe der Anzeige, weil man ein Format mit auswählt bzw. weil man für die Summe an ausgewählten Elementen ein bestimmtes Format benötigt, damit alles in die Anzeige passt und der Text nicht zu klein dargestellt wird.

#### Einige Grundsätze:

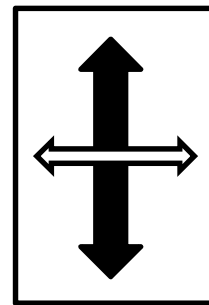
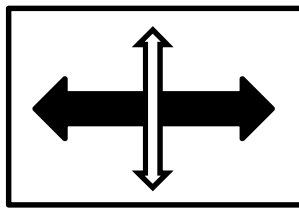
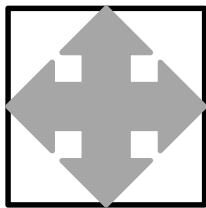
- Je größer die Anzeige, desto mehr Platz für Text und grafische Elemente => wirkt großzügiger
- Bei einer größeren Anzeige können die „Weißflächen“ effektvoller gesetzt / geplant werden
- Oft hängt die Würdigung des Verstorbenen mit der Anzeigengröße zusammen => Außenwirkung
- Auch kleinere Anzeigen können durch gute Auswahl und Platzierung von Text und Grafik ausgewogen und angemessen erscheinen => kleinere Anzeigen nicht überfrachten.

### b) Format der Anzeige

Als Format kann man das **Seitenverhältnis [2 : 3]** empfehlen. Dieses Verhältnis kennt man im Querformat von Photographien oder von Gemälden, im Längsformat kennt man es u. a. von einem DIN A4-Blatt. Seltener gibt es das quadratische Format mit gleichen Seiten. Dies liegt u. a. an den Vorgaben der Zeitung mit Spaltenbreite und Höhe: 3-spaltig = 138 mm breit und 120 mm hoch, die ein Quadrat nur schlecht ermöglichen.

Durch das Format – also den Proportionen in der Länge und der Breite - wird der sogen. „**Ausdruckswert**“ der Fläche bestimmt. Im Quadrat besteht ein Gleichgewicht der horizontalen, vertikalen und diagonalen Kräfte. Beim Rechteck im Hochformat haben die vertikalen Linien eine stärkere Wirkung (Spannungskraft); beim Rechteck im Querformat haben die horizontalen Linien eine stärkere Wirkung!

**Ein Tipp:** Arbeiten Sie immer mit der Dynamik des Anzeigenformats!



**Können Sie die obige „Bildsprache“ erklären?**

### c) Rahmen: Stärke und Gestaltung

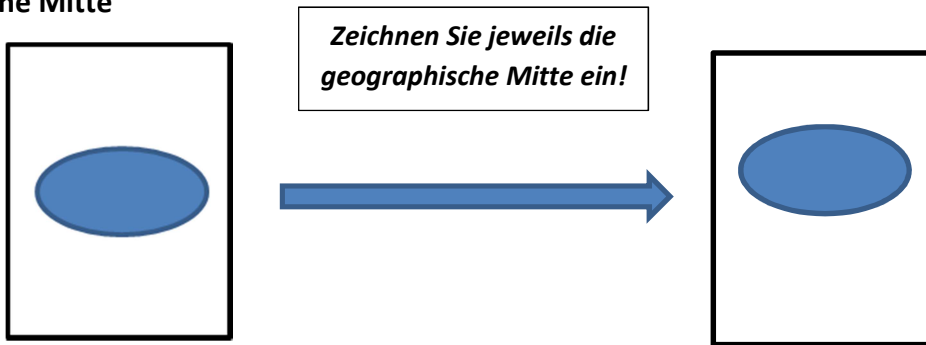
In der Regel wird ein schwarzer Rahmen in „passender Stärke“ ausgewählt, der typisch und damit ein Merkmal für Trauer-/Traueranzeigen ist.

- Wird der Rahmen **zu dick** ausgewählt, wirkt er zu dominant – und nimmt Innenfläche weg, weil die Außenmasse gleichbleiben => Abstände zum Rahmen müssen angepasst werden!
- Wird der Rahmen **zu dünn** ausgewählt, wirkt er zu zart, zu mickrig, wird als nicht passend empfunden
- Man kann mit **doppelten Rahmen** experimentieren, wobei man einen dünnen und einen stärkeren Rahmen kombinieren sollte. Hierdurch erzielt man verschiedene Wirkung!

**Wie beurteilen Sie die Wirkung der Rahmen?**



### C) Optische Mitte



Die **optische Mitte einer Fläche befindet sich oberhalb der geometrischen Mitte**. Als Beispiele können gerahmte Bilder genannt werden, die ein sogen. Passepartout haben (Karton/Papier zwischen Bild und Rahmen)

- Das **Zentrum der Anzeige**, i. d. R. der Name des Verstorbenen mit seinen Daten, sollte deshalb mit der **optischen Mitte** zusammenfallen.
- Außerdem sollte dieses Grundprinzip auch beim **Satzspiegel** (= die Abstände vom Rand) berücksichtigt werden. D. h. gleiche Abstände oben und unten sind zu vermeiden. Besser ist **eine leichte Verschiebung der Schwerpunkte nach oben**, z. B. durch einen unteren Abstand von 0,8 cm und einen oberen Abstand von 0,5 cm.
- Dieses Prinzip gilt auch, wenn Fotos von Verstorbenen für die weitere Verarbeitung zugeschnitten werden.

### D) Harmonische Flächenverteilung

#### a) Goldener Schnitt

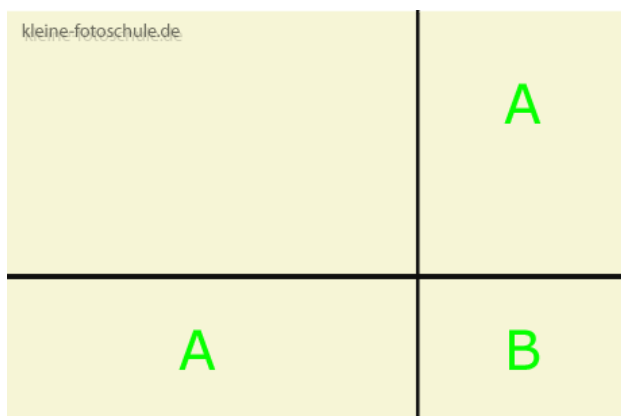
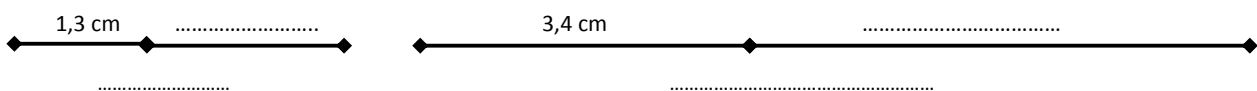
Der Goldene Schnitt ist ein Prinzip, um Flächen und Strecken optimal aufteilen zu können. Damit entstehen harmonische Proportionen, die ein Mensch als schön, als ausgewogen, als angenehm empfindet. Das Prinzip wurde schon von Leonardo da Vinci erkannt und man findet es in der Natur, in Architektur, in der Kunst: Das Gesicht der Mona Lisa wird als harmonisch empfunden, weil z. B. Breite und Länge (ab Haaransatz) dem Goldenen Schnitt entspricht.

**Der Goldene Schnitt besagt, dass der Mensch die asymmetrische Aufteilung einer Fläche oder einer Strecke im Verhältnis von ca. 3 : 5 (bzw. 5 : 8; 8 : 13; ...) als besonders harmonisch empfindet.**

Das Verhältnis der kleinen Strecke/Fläche zur größeren Strecke/Fläche (A : B) muss dem Verhältnis von größerer Strecke/Fläche zur Gesamtlänge/-fläche entsprechen! Es gibt folgende Umrechnungsformeln:

- $kleine\ Fläche \times 1,618 = größere\ Fläche$  &  $größere\ Fläche \times 0,618 = kleine\ Fläche$

**Aufgabe: Errechnen Sie die Maße für die Strecken nach dem Goldenen Schnitt! (nicht maßstabsgetreu!)**



Links ist ein Beispiel von der Internetseite „kleine-fotoschule.de“ und zeigt eine **Flächenaufteilung nach dem Goldenen Schnitt**.

**Können Sie es erklären?**

### b) Drittelung der Fläche

Dieses Aufteilungskonzept ist ein einfacheres Verfahren und trotzdem entsteht ein harmonischer Eindruck. Die Fläche wirkt dadurch strukturiert, aber weder zu langweilig noch zu unruhig. Die Fläche wird durch zwei senkrechte Linien in gleichmäßig breite Flächen aufgeteilt, in die Texte und Grafiken eingebunden werden können.

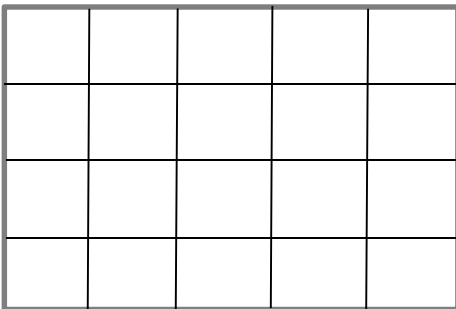
**Probieren Sie es! Wie nutzen Sie die Felder?**



### c) Rasterung der Fläche

Für eine Strukturierung der Fläche wird eine Rasterung vorgenommen. Dadurch wird die **Gesamtfläche in ca. gleichgroße Flächen (meist neun!) mit gleichen Abständen** aufgeteilt. Dies geschieht durch jeweils gleiche Anzahl horizontaler und vertikaler Linien! Die gerasterten Flächen sollten aber nicht zu klein sein – und denken Sie daran: drei Linien ergeben vier Flächen!

**Was ist hier falsch? => Machen Sie es daneben richtig!**



**Nebenstehend ein Beispiel für die Aufteilung: Goldener Schnitt, Drittelung & Rasterung sowie optischer Mitte!**

### F) Weitere Möglichkeiten

a) Ein Foto könnte z. B. durch einen **Schatteneffekt** mehr Tiefe bekommen, d. h. es wirkt **plastischer**, und ordnet dadurch den Lichteinfall zu.

b) **Schwere Elemente**, z. B. inverse Gestaltung (weiße Schrift auf schwarzem Balken), sollten unten, **leichtere Elemente** sollten oben angeordnet werden. So können z. B. **Zitate/ Weisheiten** am oberen Bildrand **kursiv** dargestellt werden (= leichter).

c) **Leere Flächen** (Weißflächen) haben eine beträchtliche optische Wirkung. Ohne sie wirkt alles gedrängt / schwer.

d) Zur textlichen Anordnung hat sich herausgestellt, dass eine „**Dreigliederung des Textes**“ sehr harmonisch wirkt => Nachrichtenteil, Hinterbliebenenteil und Informationsteil => ähnliche und inhaltlich verwandte Gruppen zusammenschließen. Gruppen mit verschiedenen Inhalten sollten einen anderen „Umriss“ bieten, d. h. möglichst nicht die gleiche Zeilenzahl aufweisen.

e) Außerdem können **Spannungen und Kontraste** eingebaut werden. Symmetrische Anordnung ist eher spannungslos, wirkt aber harmonisch. Man nutzt dies z. B. durch Zentrieren von Texten.

